

erscheint täglich
 Die Druckerei des
 Polauer Tagblatt
 in Königsberg
 Nr. 53.
 Verleger:
 Hugo Dadek
 Hans Lorbeck

Polauer Tagblatt

3. Jahrgang.

Polen, Dienstag, 3. April 1917.

Nr. 3824.

Kämpfe zwischen Arras und der Aisne.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Paris, 2. April. (R.B.) Der amtliche Tagesbericht vom 2. April enthält folgende Angaben: Die Kämpfe an der Aisne haben sich gestern und heute morgens (siehe oben) entpannt. Vornehmlich zwischen den von Bapaume und Croiselle und Combrai führenden Straßen, sowie auf beiden Seiten der Aisne. Die Franzosen und Engländer leisteten starke Kräfte, um die Linie infanterie Artilleriewirkung mehrmals zu durchbrechen und nur unter erheblichen Einbußen, auch von 100 Mann und einigen Maschinenkanonen, wieder befestigten auf ausweichenden Terrain Boden abzuräumen. Auch an beiden Seiten des Die Aisne Kanales und der Hochfläche von Bapaume kamen französische Kräfte in der vollen Wirkung infanterie mit dem Geschütz aus eingeleitete vertrieben Batterien nur verlustreich und wenig vorwärts. In der Combrai hielt das Beschießungsgeschütz unserer Artillerie gegen die Befestigungsgräben einen Angriff der Franzosen gegen die Höhen südlich von Ripont nieder.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 2. April. (R.B.) Das deutsche Hauptquartier wird nachfolgend gemeldet:
 Westlicher Kriegshandlung. Zwischen Arras und Aisne haben sich gestern und heute morgens (siehe oben) entpannt. Vornehmlich zwischen den von Bapaume und Croiselle und Combrai führenden Straßen, sowie auf beiden Seiten der Aisne. Die Franzosen und Engländer leisteten starke Kräfte, um die Linie infanterie Artilleriewirkung mehrmals zu durchbrechen und nur unter erheblichen Einbußen, auch von 100 Mann und einigen Maschinenkanonen, wieder befestigten auf ausweichenden Terrain Boden abzuräumen. Auch an beiden Seiten des Die Aisne Kanales und der Hochfläche von Bapaume kamen französische Kräfte in der vollen Wirkung infanterie mit dem Geschütz aus eingeleitete vertrieben Batterien nur verlustreich und wenig vorwärts. In der Combrai hielt das Beschießungsgeschütz unserer Artillerie gegen die Befestigungsgräben einen Angriff der Franzosen gegen die Höhen südlich von Ripont nieder.

Westlicher Kriegshandlung. Front des Bagern-Brücken: An der Düna wurde ein russischer Vorstoß durch Feuer vereitelt. Westlich von Luck hielten bei Zwischung unsere Sturmtruppen mehrere Gefangene aus den feindlichen Gräben. Front Czernogol Joki: An der Ludowa, in den Waldkarpaten, gerieten unsere Kräfte bei einer ihrer zahlreichen Streifen aus dem Feinde angelegtes Treminenfeld durch Sprengung. Gegen die Grenzhöhen zu beiden Seiten des Ustales zogen die Russen nach starker Artilleriewirkung zu ihrem Angriff in 7 Kilometer Breite an. Ihre Sturmwellen brachen in unserem Feuer, an einer Stelle im Nahkampf zusammen. Kleinere Vorstöße feindlich des Hauptangriffes scheiterten gleichfalls. — Heeresgruppe Madanien: Nichts Neues.

Magdonische Front: In der Seitenge blieb ein feindlicher Erkundungsvorstoß ergebnislos. Südwestlich des Doiranjees drang ein Sturmtrupp in die englische Stellung, machte einen Teil der Besatzung nieder und kehrte mit mehreren Gefangenen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 1. April. (R.B.) Der Generalstab teilt mit:
 Magdonische Front: Zwischen dem Scheida und dem Prespajee Feuerwechsel zwischen Bulgarinnen und ununterbrochenes Geschützfeuer. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. Nur im Ceratobagen zeitweilig gegenläufige, heftigere Geschützartigkeit. Desflisch des Vardar bei Doenikono wurde ein feindliches Flugzeug durch Artilleriefeuer abgeschossen. Im Ceratobagen holte Unter-

... von ...

Türkischer Bericht.

... von ...

... von ...

... von ...

... von ...

... von ...

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 31. März, Weißfront: Mächtig von Markt und in der Gegend von Rodhosee wiesen wir schwache feindliche Angriffe ab. An der übrigen Front Feuer und Erkundungsabteilungen und Aufklärer. Unsere Artillerie beschloß mit Erfolg deutsche Motoren, die sich Galas zu nähern versuchten. — Kaukasusfront: Feuer zwischen Erkundungsabteilungen. — Flugdienst: Eines unserer Flugzeuge warf Bomben auf den Bahnhof von Kilia.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Polen, 2. April 1917.

An keiner Front bedeutendere Kampfhandlungen. In Ustale wurde ein auf breiter Front angelegter russischer Angriff abgewiesen.

Zur Kriegslage.

Berlin, 1. April. (R.B.) Das Wolffbüreau meldet: Bei dem ersten Angriff auf die Linie Wald von Hauricourt-Vois d'Essart-Hendicourt Epchy wurde die nördliche Angriffsgruppe verlustreich zurückgeschlagen. Der Gegner stürzte nach Neuville und dem Vullartwalde zurück. Vor der südlichen Angriffsgruppe wichen die deutschen Sicherungen planmäßig aus. Das Feldlager von Abtainville bei Bouvray wurde vom Gegner fluchtartig geräumt.

... von ...

... von ...

Der Umsturz in Rußland.

Amsterdam, 1. April. (R.B.) „Allgemeines Handelsblatt“ meldet, das Besondere, die provisorische Regierung habe beschlossen, die Duma aus denen die Mitglieder des Kaiserhauses Anhang besetzen, in Staatsrat umzuwandeln.

Der Unterstaatssekretär habe angedeutet, daß die Lehrer, die wegen ihrer politischen Überzeugung von der früheren Regierung entlassen worden seien, wieder in den Dienst zu stellen seien.

Die armenische sozialistische Partei erließ ein Manifest, in dem sie ihre Mitglieder aufforderte, sich der provisorischen Regierung zu unterwerfen, Ordnung und Disziplin zu bewahren und die Arbeiten für die nationale Verteidigung fortzusetzen.

Eine Gruppe von Privatbanken stellte Rodjanko eine Million Rubel für die augenblicklichen Erfordernisse zur Verfügung.

Wien, 1. April. (R.B.) Der „Temp“ meldet aus Petersburg: Das revolutionäre Arbeiterblatt „Pravda“ fährt fort, den Gedanken der Einstellung des Friedens zu vertreten, während „Iswestija“, das Blatt des Arbeiter und Soldatenausschusses, zwar den Krieg nicht billigt, aber grundsätzlich gegen Deutschland ist, bis nach seiner Ansicht einen Erdvertragskrieg führt.

Lugano, 1. April. (R.B.) „Corriere della Sera“ gibt folgende Mitteilung der Petersburger sozialdemokratischen „Pravda“ vom 29. März wieder: Rußland ist gegenüber England, Frankreich und den anderen kriegführenden Ländern durch ein Bündnis verpflichtet. Rußland kann nicht ohne sie in der Friedensfrage handeln. Dies bedeutet aber nur, daß sich Rußland, frei vom Joch des Jaren, direkt und offen an seine Verbündeten wenden und ihnen vorschlagen müsse, die Zweckmäßigkeit der Einleitung von Friedensverhandlungen zu prüfen. Wir wissen nicht, welche Antwort ein solcher Vorschlag bei den Verbündeten und bei Deutschland finden wird.

Petersburg, 1. April. (R.B.) (Agentur.) Die provisorische Regierung hat den Vorschlag des Handelsministers gebilligt, wonach den Aktiengesellschaften gewisse Erleichterungen gewährt werden. Die den Jaren

und ausländischen Untertanen anfertigen Rechnungen wurden aufgehoben, dagegen bleiben sie in den Untertanen feindlicher Länder in Kraft.

Petersburg, 1. April. (R.B.) Die provisorische Regierung hat beschlossen, die Todesstrafe abzuschaffen.

Petersburg, 1. April. (R.B.) Die Mitglieder der provisorischen Regierung sind im Hauptquartier in Mohilew eingetroffen. Sie wurden dem General Merejew, dem genannten Generalstab, der Garde und Vertretern der Zemstvos und der Stadt, sowie von einer zahlreichen Menschenmenge empfangen. Die Minister Miljakow und Kerenskiy haben Reden gehalten und wurden mit lebhaften Kundgebungen begrüßt.

Petersburg, 1. April. (R.B.) Metrovich war Szeptycki, den die provisorische Regierung ermächtigt, nach Gollizyn zurückzukehren, ist hier eingetroffen.

„Nietzsch“ billigt diesen Schritt der neuen Regierung, die sich bemüht, das am Übergang der inneren Kämpfe in Gollizyn begangene Unrecht wieder gutzumachen.

Petersburg, 1. April. (R.B.) Alle Beamten begaben sich ins Hauptquartier. Jekimowitsch, der die provisorische Regierung ihr volles Vertrauen ausgedrückt hat, erklärte als ihren Wahlherrn: „Krieg bis zum letzten Sieg“. Sie sprachen sich mit dem russischen Republik aus.

Petersburg, 1. April. Die Bewegung der Arbeiter und Arbeiterinnen von Kronstadt ist in die Öffentlichkeit, wo die revolutionäre Bewegung am besten organisiert war und zuerst zu scheitern droht. Anfangs beginnt das öffentliche Leben in Kronstadt, wo der seinen gewöhnlichen Gang angenommen, obwohl die Beziehungen zwischen den Offizieren und dem Oberfeldherrn der Flotte noch nicht geregelt sind. Bis zu den außerordentlichen Gegenständen übertrifft, der zu Anfang der Bewegung zwischen Soldaten und Offizieren beobachtet wurde, so muß er mit dem dringenden Reklamieren werden, das der verordnete Kommandant übergeführt hatte. Während der Unruhen wurden zum Schutz Offiziere getötet, viele andere verwundet. Während des Aufenthaltes der Abgeordneten in Kronstadt wurde eine große Zusammenkunft aller Teile der Flotte und Festungsartillerie veranstaltet. Die Abgeordneten die warm begrüßt wurden, gaben Erklärungen über die Lage ab. Augenblicklich werden die Arbeiten am Hafen von Kronstadt wieder aufgenommen.

Stochholm, 1. April. Die Leiter des sozialistischen Arbeiterrates hielten im Katharinenaal des zarischen Palais eine Versammlung ab, um zu beraten, wie dem übermäßigen Wachstums des Zentralrates der Arbeiterkassen entgegenzuwirken wäre. Die Partei der Sozialisten (Bolschewisten) droht die gesamte Arbeiterkassen mit ihrer unzulässigen Forderung abzusprechen. Die Einigkeit des Verbindungsausschusses des Arbeiterrates mit der Regierung wurde scharf getadelt, weil dadurch die Sozialisten, die die revolutionäre Fahnenwelle geleitet würden, dadurch halb getadelt. Der Arbeiterrat beschloß, sich der Zustimmung zu fügen und ebenfalls ein Verbot zu erlassen, in dem die Befreiung der Arbeiter von der Autokratie gefordert und eine einheitliche Organisation und das Ende der Menschengeschichte als notwendig bezeichnet wird. Aber der Arbeiterratsrat wollte die Waffen nicht aus den Händen legen, sondern von Deutschland die Durchführung der gleichen Regierungsform verlangen, wie in Rußland hat. Mit den gänzlich unzulässigen Forderungen machten sich die sozialistischen römischen Sozialisten selbst in dem des imperialistischen russischen Liberalismus. Der Ruf ist unerschrocken von Tschibidze, Stokhölme, Strogow und Filippow. Daß die Entscheidung auf die anarchistischen Großstadtmassen eindrucksvoll fallen wird, beweist schon der letzte Aufruf des Zentralrates. — General Polmanow erläßt eine Reihe von Bestimmungen über die Erleichterung der Organisation der russischen Armee. Die Soldaten haben danach das Recht, nach Dienstschluß Zivilkleider anzulegen und die Offiziere zu verlassen. Die Offiziere haben die Soldaten mit „Genossen“ anzureden und den von den Soldaten und Offizieren auf den Grundfragen der Gleichberechtigung aufzubauen. Eine in Stochholm eingetroffene russische Sozialistin überbrachte den schwedischen Sozialisten einen Brief des Zentralrates, in dem es heißt: Tatsächlich haben wir jetzt eine Republik, aber die Regierung wünscht eine konstitutionelle Monarchie. Wir sind gänzlich selbstständig und keineswegs mit der Regierung verbündet.

Rotterdam, 1. April. Der heutige „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork, daß das Militär des Centralauschusses der Arbeiter, der Demokratische Sozialist, dem Korrespondenten der Newyorker „World“ erklärt habe, das Programm der russischen Arbeiter müsse vier Punkte: 1. keinen Sonderfrieden; 2. einen Waffenstillstand auf Grundlage der Selbstverwaltung jeder Nationalität; 3. internationale Schiedsgericht; und 4. Einschränkung der Rüstungen.

Petersburg, 1. April. Die Arbeiter und Soldaten aus dem Reich sind in der Verärgerung über die Notwendigkeit des Krieges stehen. In dem Reich sind die Arbeiter und Soldaten und ihren Parteiganzen nicht als die Feinde zu sehen, und das monarchische Deutschland zu wissen, daß das revolutionäre Rußland alle seine Kräfte der Eroberung seiner Eroberungen weihen wird.

Der Seekrieg.

Newyork, 31. März. (R.B.) Katerina an dem Schiffsraum aus Rio de Janeiro bringt das französische Schiff „Cambou“ mit 200 erkrankten, russischen und wunden Matrosen dort an Land. Sie gehören den Besatzungen von Schiffen an, die von einem deutschen Schiff bei Trinidad versenkt worden sind. Dieses Schiff wird als Beute mit Beute genommen gehalten.

Die Lebensmittelfrage.

Kopenhagen, 31. März. (R.B.) Die Lebensmittelfrage wird aus Stockholm. Eine amtliche Mitteilung der Reichsregierung an Berlin und Kopenhagen, daß die Verträge bedeutend weniger als angenommen worden. Die Behörden werden keine Unterhandlungen nach dem ersten Vertrag eingeleitet lassen.

Christiania, 31. März. (R.B.) Die Lebensmittelfrage wird aus Stockholm. Eine amtliche Mitteilung der Reichsregierung an Berlin und Kopenhagen, daß die Verträge bedeutend weniger als angenommen worden. Die Behörden werden keine Unterhandlungen nach dem ersten Vertrag eingeleitet lassen.

London, 31. März. (R.B.) Die Lebensmittelfrage wird aus Stockholm. Eine amtliche Mitteilung der Reichsregierung an Berlin und Kopenhagen, daß die Verträge bedeutend weniger als angenommen worden. Die Behörden werden keine Unterhandlungen nach dem ersten Vertrag eingeleitet lassen.

Aus dem Inland.

Wien, 2. April. (R.B.) Die Kaiserin Katharina dem Wunsch hat, sobald es möglich ist, die deutsche Kaiserin verlassen zu können. Sie begibt sich der Kaiserin und die Kaiserin wurde durch die deutsche Hauptquartier in Kronstadt. Die deutsche Kaiserin. Es ist wahrscheinlich, daß die beiden Kaiserinnen bei dieser Zusammenkunft, der beiden Kaiserinnen die Gelegenheit zur vollständigen Aussprache bieten wird. Die Kaiserin der Kaiserin des Reichs. Im deutschen Hauptquartier hat der Kaiserin auch der deutsche Reichskanzler an.

Wien, 2. April. (R.B.) Die Kaiserin Katharina und im 2. März nach dem Kaiserin aus dem deutschen Hauptquartier zum Besuch der Kaiserin Katharina ab.

Wien, 2. April. (R.B.) Die Kaiserin Katharina und im 2. März nach dem Kaiserin aus dem deutschen Hauptquartier zum Besuch der Kaiserin Katharina ab.

Aus Deutschland.

Berlin, 1. April. (R.B.) Die Kaiserin Katharina und im 2. März nach dem Kaiserin aus dem deutschen Hauptquartier zum Besuch der Kaiserin Katharina ab.

Berlin, 1. April. (R.B.) In dem Kampf des Prinzen Friedrich Karl von Braunschweig, der Gefangenenschaft hat es: Im Luftkampf wurde er über den feindlichen Linien, etwa 4 Kilometer von unseren Linien, in den Motos geschossen. Ich hatte einen Kampf mit einem Engländer und wurde aus dem Rücken durch einen zweiten getroffen. Ich kam sofort in Kurven auf unsere Linien hinunter, doch ich ich bei dem starken Gegenwind nicht mehr zum Land über. Beim Landen wurde mir in der rechten rechten Fuß geschossen. Zum Veranschaulichen der Situation hatte ich nicht mehr Zeit, da ich aus dem Motos geschossen wurde. Als ich fortam, erhielt ich einen Schuß in den Rücken durch den Mann und wurde gefangen genommen.

Marburg, 1. April. (R.B.) Der Professor u. Behring ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

Bulgarien.

Sofia, 31. März. (R.B.) Die bulgarische Regierung hat sich im Zusammenhang mit dem deutschen Reichskanzler mit dem bulgarischen Minister des Reichs, betreffend die Namen der bulgarischen Regierung, unterhalten.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 31. März. (R.B.) Die türkische Regierung hat sich im Zusammenhang mit dem deutschen Reichskanzler mit dem bulgarischen Minister des Reichs, betreffend die Namen der bulgarischen Regierung, unterhalten.

Griechenland.

Die griechische Regierung hat sich im Zusammenhang mit dem deutschen Reichskanzler mit dem bulgarischen Minister des Reichs, betreffend die Namen der bulgarischen Regierung, unterhalten.

Italien.

Die italienische Regierung hat sich im Zusammenhang mit dem deutschen Reichskanzler mit dem bulgarischen Minister des Reichs, betreffend die Namen der bulgarischen Regierung, unterhalten.

England.

Die englische Regierung hat sich im Zusammenhang mit dem deutschen Reichskanzler mit dem bulgarischen Minister des Reichs, betreffend die Namen der bulgarischen Regierung, unterhalten.

Frankreich.

Die französische Regierung hat sich im Zusammenhang mit dem deutschen Reichskanzler mit dem bulgarischen Minister des Reichs, betreffend die Namen der bulgarischen Regierung, unterhalten.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Monatsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

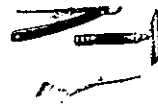
- Zu vermieten:** 1 Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Bad, 17 — Balkon und 1 Wohnung mit 1 Zimmer, Küche, Bad, 17 — und Zehnhör, Via Melchior 16. Anfragen Via S. 17. 517
- Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche, Bad, Zehnhör, 17 — Althochstraße 17. 517
- Elegantes Zimmer** zu vermieten. Via Lazare 36. 2. Stock. 526
- Möbliertes Zimmer** mit separaten Eingang zu vermieten. Adresse in der Administration. 539
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Paolo 15. 1. Stock. 541
- Möblierte Wohnung** mit 2 Zimmern und Küche in Piazza S. Carlo oder Via Veterani zu vermieten. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 530
- Kellner** wird ein bescheiden und elegantes Zimmer mit elektr. Beleuchtung, freiem Eingang und Bedienung, wozüglich in neuem Hause (oder Villa), mit zwei Zimmern (Herrin- und Schlafzimmer), geräumiges Bad und bequemer Divan-Bedingung, Lage obengiltig. Anträge unter „T. B.“ an die Administration. 534
- Bedienung** die zur Aufräumen kommt, für zwei Stunden vor- mittags 2 bis 12. Popretz. Via Mazzini 57. 548
- Redliche Bedienerin** zu einer Person gesucht. Adressen in der Administration d. Bl. 540
- Cicbler** ohne Werkzeug für einige Stunden, per Woche gesucht. Via Valente 8. 544
- Belleres Mädchen**, das selbstständig kochen kann, sucht Plätzen in besserem Hause. Eintritt per 15. oder 20. d. M. Adresse in der Adm. d. Bl. 546
- Klaviermacher** Streif Franz aus Wien übernimmt Reparaturen und Reparaturen. Gell. Zischstr. arbeiten unter „Klaviermacher Streif“ an die Adm. d. Bl. 543
- Badewannen, Stühle, Aufsätze, Wasser-, Tränk- und Feuererimer, Gießkan- nen, Öfenröhren und -Knie, Küchengeräte, Dachpappe und Holzzement** erhältlich bei **Josef Slamich, Via Promontore 16.** 507
- Perlehdauer** sehr preiswert zu verkaufen bei **Juwelier Jago, Via Sorgia.** 511
- Kumpold-kirchne und O. Jauer Wein** in Originalflaschen, so- wie **Palugya-Sekt** zu haben im Weindepot **Adolf Fischer, Franz-Ferdinand- Straße 13.** 512
- Schöner reinrätiger Berufsdiner** (Männchen), 3 Jahre alt, zu verkaufen im neuen städt. Gaswerk in Verona. 547
- Karl May's Reitererzählungen** in neuer Auflage ange- kommen in der **Buch- handlung E. Schmidt, Foro 12.** 501
- Damenhüte** billigst zu verkaufen **Haas, Via Sissano Nr. 21.** 535
- Zu kaufen gesucht: Für Kriegszwecke! Alle Metalle, Kupfer, Bronze, Messing, Anti- monium und Blei.** **Josef Slamich, Via Promon- tore 16.** 508
- Raninchen** Drei gesunde zuchtfähige Raninchen, Blak-an-lan Blauwäpfer Hasenkaninchen, werden gegen Aus- tausch gleichkräftiger Hasinnen gesucht. Adresse in der Ad- ministration. 545
- Kutschwagen** ohne Pferde für einige Stunden in der Woche und Sonntag nachmittags zu mieten gesucht. Angebote mit Preis sind an **Cernul, Via Flavio Nr. 28,** einzusenden. 546

Handel, Das kleine Buch der Technik.

Ein Handbuch über die Entwurfung und den Bau der Technik 20. völlig neu bearbeitete Ausgabe mit 411 Abbildungen. Vollkommen den anhebenden Techniken wie bei Tausenden gebildeten Kassen. So- bedeutung für den Beruf und das praktische Leben. Preis gebunden K 10.40. Vorratig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Gute Raster- und Haarschneidwerkzeuge.



K. u. k. Hoflieferant HANNS KONR.

Allerhand Sprachdummheiten.

Schrinner'schen Buchhandlung (M.)

Allred Martinz:
Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 2 Kronen.

Briefpapier

in Mappen und Kassetten

in reichster Auswahl

bei

Jos. Krmpotic

Pola, Custozaplatz Nr. 1.

Die Kriegsbraut.

Originalroman von **Courths-Magler.**

11 (Nachdruck verboten.)

Frau von Falkenried, die ebenfalls eine Weite über das nachgedacht hatte, was Haffo über Kose gesagt hatte, erhob sich.

„Ich bitte euch, laßt das leidige Thema fallen. Darüber werden wir doch nie einer Meinung sein, trotzdem wir uns doch sonst in allen Dingen, gottlob, so gut verstehen.“

Haffo küßte ihr verehrungsvoll die Hand.

„Du sollst dich so wenig sorgen als Papa, liebe, teure Mama. Glaube mir, ich vergesse nie, an euch zu denken, wenn ich einen Flug unternehme, und lasse es nie an der nötigen Vorsicht und Besonnenheit fehlen. Denkt ihr denn, ich möchte mein Leben leichtsinnig aufs Spiel setzen? O nein, dazu habe ich es viel zu lieb und hoffe es auch noch recht nützlich verwenden zu können in der Ausbildung meines Berufes.“

„Und was wird einmal mit Falkenried, wenn ich eines Tages meine Augen schlicke?“ fragte sein Vater ernst und nachdrücklich.

Haffo richtete sich über die Stirn.

„Hoffentlich bleibst du noch viele Jahre am Leben, mein lieber Vater. Aber solltest du uns eines Tages genommen werden, dann entziehe ich mich natürlich meinen Pflichten als Majoratsbesitzer von Falkenried nicht.“

„Verpflidst du mir, daß du dann deinen Abschied nimmst?“

„Ja, Papa, das verspreche ich dir. Ich bin doch ein Falkenried,“ antwortete Haffo ernst.

Aber davon sprach er nicht, daß er, auch wenn er einmal seinen Abschied nahm und nach Falkenried über-

ziedelte, seinen Beruf nicht ganz aufgeben würde. Er hatte sich schon vorgenommen, dann einen Jungwirth und eine Werkstätte in Falkenried anzulegen, wo er Flugzeuge bauen konnte. Diesen Plan wollte er vorläufig für sich behalten, um unlieblichen Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen.

Das Thema wurde nun beendet. Auch von Kose sprach man nicht mehr. Haffo wußte, daß seine Eltern sich seine Worte bedenken und dann nach ihrem Ermessen handeln würden. Und das geschah auch, wie er richtig vermutet hatte. Man kam Kose wärmer und herzlicher entgegen und sagte ihr zuweilen ein Wort der Anerkennung. Frau von Falkenried erwiderte Koses Zusage, daß ihr für Zulassungszwecke zur Berufsaufnahme gestellt wurde, mit dem Bemerkten, Kose möge sich doch etwas eleganter kleiden, damit sie nicht so sehr gegen Rita absteche.

„Man denkt ja sonst, mir hätten dich wie ein Mädchenbräut, Kose,“ sagte sie dabei.

Herr von Falkenried schenkte Kose das Reitpferd, daß sie bei ihren Ritten über die Felder benutzte, und dazu ein neues Sattelzeug. Bisher hatte Kose einen abgelegenen Sattel von Rita benutzt. Und er nannte sie scherzend seinen kleinen Minister des Reitpferdes und Sattels.

Rita zeigte sich besonders herzlich gegen Kose. Gleich am folgenden Abend nach der Unterredung mit Haffo war sie in Koses Zimmer getreten, ehe sie schlafen ging. Kose sah noch über den Wirtschaftsbüchern und sah verwundert auf.

„Du bist noch wach, Rita?“

„Ja, Kose, und wie du siehst, mache ich dir heute einen Besuchs-Besuch. Ich wollte dir, ehe ich schlafen gehe, eine Freude machen. Sieh, dies Arm- und

mit den Spitzen und Perlen, das dir immer gefiel, möchte ich dir schenken.“

Kose sah sie erstaunt und dankbar an.

„Ich sagte dir allerdings einmal, daß ich dir ein Band sehr schön finde. Aber wie könnte ich ein kostbares Geschenk von dir annehmen? Dann laute Helena zanken.“

„Nein, nein, Mama erlaubt es, Kose.“

Man fragte Kose das Blut in die Wangen ihrer Augen bekamen einen stolzen, abweisenden Ausdruck.

„Liebe Rita, sei mir nicht böse,“ sagte sie, „aber ich muß dies Geschenk zurückweisen, weil ich auf solch ein kostbares Geschenk die Freunde nicht bleiben möchte.“

„Aber Kose, wer spricht von Freunden?“

„Groß und recht sah Kose in Koses Augen.“

„Ach, Rita, Sieh, ich muß schon etwas anderes für dich kaufen, wenn du nicht willst, daß ich nicht so wie ich mich niederdrücken als ersehen.“

Rita sah ganz betrübt aus.

„Ach, Kose, das ist nicht hübsch von dir. Ich will dir durch dies Geschenk zeigen, daß ich dich im Herzen wie eine liebe Schwester habe, und nun weißt du nicht.“

Kose legte den Federhalter, mit dem sie sich in das vor ihr liegende Buch eingetrauen hatte, auf den Tisch und sah Rita freudig überrascht an.

„So hast du es gemeint?“

„Ja, Kose, weil ich dich lieb habe und dir eine Freude machen wollte. Sei doch lieb, nimm dies Geschenk von mir an, als Zeichen, daß auch du mit schmerzlicher Liebe in dein Herz geschossen hast.“ (Schluß folgt.)